

ROBERT GREENE

DIE
TÄGLICHEN
GESETZE DES
ERFOLGS

© 2021 des Titels - Die täglichen Gesetze des Erfolgs von Robert Greene (ISBN 978-3-95972-565-1) by FinanzBuch Verlag, München. Nähere Informationen unter: www.fbv.de

366 GEDANKEN ÜBER MACHT, VERFÜHRUNG, STRATEGIE,
MEISTERSCHAFT UND DIE MENSCHLICHE NATUR

FBV

Vorwort

Seit wir Menschen als Art existieren, ist unser schieres Überleben und unser Erfolg von unserem Realitätsbezug abhängig. Für unsere Vorfahren bedeutete das, dass sie eine große Sensibilität für ihre Umwelt entwickeln, auf jede Wetterveränderung reagieren, die Anwesenheit von Raubtieren erspüren und mögliche Nahrungsquellen entdecken mussten. Sie mussten immer hellwach und auf der Hut sein und ständig darüber nachdenken, was ihnen die Umwelt mitteilte.

Unter dem unmittelbaren Druck, dass jede Unaufmerksamkeit tödliche Folgen haben konnte, entwickelte sich das menschliche Gehirn zu einem Instrument, das dem Menschen nicht nur half, Gefahren zu erkennen, sondern auch langsam die Kontrolle über eine gefährliche Umwelt zu erringen. Als unsere Vorfahren begannen, auch in sich hineinzuschauen und sich ihren Wünschen und Fantasien hinzugeben, bestrafte sie die Realität unbarmherzig für ihre Irrtümer und Fehlentscheidungen.

Heute, viele 100.000 Jahre später, haben wir immer noch dasselbe Gehirn, das für die ursprünglichen Lebensbedingungen bestimmt war. Weil wir jedoch immer mehr Kontrolle über unsere Umwelt gewonnen haben und sich der materielle Druck enorm verringert hat, sind die Gefahren viel subtiler geworden. Sie begegnen uns nicht mehr in Gestalt von Leoparden, sondern in Gestalt von Menschen und ihrer psychologischen Tricks und in Gestalt der heiklen politischen und sozialen Spiele, die wir spielen müssen. Da die Gefahren nun weniger offensichtlich sind, reagiert unser Geist tendenziell weniger sensibel auf unsere Umwelt – was unser größtes Problem ist. Wir wenden uns nach innen und vertiefen uns in unsere Träume und Fantasien. Wir werden naiv.

Diese gefährliche Neigung wird zusätzlich dadurch verstärkt, dass unsere Kultur versucht, uns alle möglichen falschen Vorstellungen in den Kopf zu setzen. Dies führt dazu, dass wir die Welt und die menschliche Natur sehen, wie sie sein sollten, und nicht, wie sie wirklich sind. Wir handeln nach diesen falschen Vorstellungen, und genau wie in der Vergangenheit, werden wir für unsere Irrtümer letztlich durch die Realität

und unsere Umwelt bestraft. Wir verlieren dabei vermutlich nicht das Leben, aber unser Berufsleben und unsere Beziehungen entwickeln sich in eine falsche Richtung. Wir machen andere Menschen für unsere Probleme verantwortlich, obwohl wir sie selbst durch unsere Naivität und unsere Fantasien verursacht haben, die wir uns zu eigen gemacht haben und die unbewusst unsere Handlungen bestimmen.

Einige der falschen Vorstellungen in unserer Kultur, die uns in die Irre führen können, sind folgende: In Bezug auf unsere Berufslaufbahn glauben wir zum Beispiel, es sei entscheidend für unseren künftigen Erfolg, wo wir zur Schule gegangen sind, wen wir kennen und mit wem wir Verbindungen haben. Wir glauben, wir müssten um jeden Preis vermeiden, Fehler zu machen, zu scheitern oder in Konflikte zu geraten und müssten möglichst schnell Geld verdienen, auf uns aufmerksam machen und an die Spitze kommen. Wir haben die Vorstellung, dass Arbeit Spaß machen sollte, dass Langeweile schlecht sei und dass wir Abkürzungen nehmen könnten, um wirklich gut zu werden. Wir glauben, Kreativität sei eine Gabe, mit der wir geboren werden. Wir sind der Ansicht, alle seien gleich und Hierarchien gehörten der Vergangenheit an.

In Bezug auf andere Menschen glauben wir, die meisten unserer Freunde und Kollegen würden uns mögen und uns nur das Beste wünschen. Wenn sich jemand schlecht verhält, aber Besserung gelobt, glauben wir ihm. Wir denken, dass Menschen, die voller Überzeugung und mit einer gewissen Empörung sprechen, bestimmt die Wahrheit sagen, und mächtige Menschen, einschließlich unserer Chefs, nie unsicher seien. Wir glauben nicht, dass sich hinter einem ausgesprochen netten und zuvorkommenden Verhalten ein finsternes und abartiges Wesen verbergen kann. Wir nehmen an, dass jemand, der fortschrittliche Ideen vertritt, einen entsprechend tugendhaften Charakter haben müsse, und dass Menschen immer dankbar seien, wenn wir ihnen einen Gefallen tun.

In Bezug auf uns selbst meinen wir, es sei wichtig, ehrlich zu sein und anderen zu sagen, was wir denken. Wir halten es für gut, uns von unserer besten Seite zu zeigen – unsere Intelligenz, unseren Fleiß und so weiter. Wenn uns etwas Schlimmes zustößt, empfinden wir uns als Opfer und in keiner Weise für das Übel verantwortlich. Wir sehen natürlich, dass manche Leute narzisstisch, aggressiv, neidisch, großspurig und manipulativ sind, aber wir halten sie für Ausnahmen, und meinen, wir selbst hätten keine dieser Eigenschaften.

Geprägt von solchen naiven Vorstellungen, treten wir meist als noch recht junge Menschen in die Arbeitswelt ein und die Realität verpasst uns einen Schlag ins Gesicht. Wir entdecken, dass manche Menschen ein schwaches Ego haben, oft hinterhältig sind und ganz anders, als es den Anschein hat. Wir werden von ihrer Gleichgültigkeit oder von plötzlichen Akten des Verrats überrascht. Wir selbst zu sein und einfach zu sagen, was wir denken, kann uns in alle möglichen Schwierigkeiten bringen. Letztlich wird uns bewusst, dass die Arbeitswelt voller taktischer Spiele ist, auf die uns niemand vorbereitet hat.

Manche unserer beruflichen Entscheidungen, die auf dem Wunsch nach Geld und Aufmerksamkeit beruhen, führen zu Ernüchterung und emotionalem Burnout und letztlich in die Sackgasse. Und wenn wir nicht ehrlich mit uns selbst sind und unsere eigenen Fehler und Schwächen übertünchen, entwickeln wir Verhaltensmuster, über die wir keine Kontrolle mehr haben. Mit den Jahren, wenn sich die Missverständnisse, Fehlleistungen und unrealistischen Entscheidungen häufen, kann es passieren, dass wir verbittert und verwirrt werden und Schaden nehmen.

Dieses Buch, *Die täglichen Gesetze des Erfolgs*, soll Ihnen dabei helfen, diese schädlichen Verhaltensmuster aufzulösen und Ihren Realitätsbezug wiederzufinden. Es nimmt die falschen Vorstellungen aufs Korn, denen wir ausgesetzt sind, und versucht, Ihnen die fest verwurzelten Eigenschaften der menschlichen Natur und die reale Funktionsweise unseres Gehirns nahezubringen. Es soll Sie in einen radikalen Realisten verwandeln, der Menschen und Ereignisse durch eine Klarheit schaffende Linse sieht und mit wachsender Sensibilität auf die Gefahren und Gelegenheiten in seinem sozialen Umfeld reagiert. Dieses Buch beruht auf 25 Jahren intensiver Forschungsarbeit über die Themen Macht, Überredung, Strategie, Meisterschaft und Natur des Menschen und ist eine konzentrierte Fassung aller Lehren, die in meinen Büchern enthalten sind.

Die Einträge in den ersten drei Monaten helfen Ihnen, all die externen Stimmen loszuwerden, die Ihnen sagen, welche Berufslaufbahn Sie einschlagen sollen. Stattdessen werden Sie mit Ihrer eigenen Stimme, mit dem, was Sie einzigartig macht, und mit Ihrer Bestimmung in Verbindung gebracht. Wenn diese Verbindung hergestellt ist, besitzen Sie einen Führer für alle künftigen Entscheidungen hinsichtlich Ihrer beruflichen Laufbahn. Durch die Lektüre erfahren Sie, dass es nicht auf Bildung oder Geld ankommt, sondern auf Ihre Hartnäckigkeit und die Intensität Ihrer Lernbegierde; dass Fehlschläge, Fehler und Konflikte oft

die denkbar beste Ausbildung sind; und dass aus alledem wahre Kreativität und Meisterschaft entstehen.

In den folgenden drei Monaten lernen Sie das politisch-taktische Wesen der Arbeitswelt kennen und finden heraus, wie gefährlich es ist, den äußeren Schein für die Realität zu halten. Sie lernen, schädliche Typen zu erkennen, bevor diese Sie in ihren emotionalen Mahlstrom hineinziehen, und Sie erfahren, wie Sie die großen Manipulatoren da draußen überlisten können.

Im dritten Quartal sollen Sie lernen, wie wirkliche Überzeugungskraft und echter Einfluss funktionieren: nicht indem Sie zuerst an sich selbst denken und sagen, was Ihnen gerade durch den Kopf geht, sondern indem Sie sich in Ihr Gegenüber hineinversetzen und an dessen Eigeninteresse appellieren. Sie lernen außerdem, im Leben ein überlegener Strategie zu sein, also die Angelegenheiten, an die Sie aus tiefster Überzeugung glauben, wirksam zu fördern und Ihre Ziele zu verwirklichen.

In den letzten drei Monaten werden Sie mit den grundlegenden Motiven vertraut gemacht, die das menschliche Verhalten bestimmen – auch das Ihre. Sie werden darüber nachdenken, wer Sie sind, und erkennen, dass Sie wie wir alle ein fehlbares menschliches Wesen sind. Das kann nicht nur Ihr Mitgefühl und Ihre Akzeptanz anderen Menschen gegenüber vergrößern, sondern auch Ihre eigenen negativen Verhaltensmuster ändern. Durch die Einträge in diesem letzten Quartal sollen Sie außerdem lernen, sich mit Ihren tiefsten Ängsten wegen Ihrer Sterblichkeit auseinanderzusetzen, sich dadurch für das wirklich ehrfurchtgebietende Wesen des Lebens zu öffnen und jeden Moment zu begrüßen, der Ihnen noch bleibt, um seine Erhabenheit wahrzunehmen.

Die Einträge stammen aus fünf meiner bereits erschienenen Bücher und aus *The Law of the Sublime*, an dem ich gerade arbeite, sowie aus Interviews und Vorträgen, Blogbeiträgen und Online-Essays, die ich im Lauf der Jahre gegeben, gehalten und geschrieben habe. Am Ende jedes Eintrags gebe ich entweder den Titel und das Kapitel des Buches oder eine andere Quelle an, aus dem der Eintrag stammt, damit Sie Ihre Gedanken zu bestimmten Themen vertiefen können. Jeder Monat hat einen Titel und ein Unterthema und beginnt mit einem kurzen Essay. Darin erläutere ich den Zusammenhang zwischen den Gedanken in meinen Büchern und meinen eigenen Erfahrungen, den Schwierigkeiten, die ich zu bewältigen hatte, und den Lehren, die ich aus ihnen gezogen habe.

Sie können dieses Buch selektiv lesen und nach Lust und Laune von einem Thema zum anderen springen, je nachdem welche Gedanken zum gegenwärtigen Moment Ihres Lebens passen. (Das Inhaltsverzeichnis kann Ihnen beim Auffinden der entsprechenden Stellen helfen, wenn Sie wollen.) Am besten jedoch lesen Sie *Die täglichen Gesetze des Erfolgs* ganz durch und fangen mit dem Datum an, an dem Sie es in die Hand bekommen haben. So können Sie sich in alle Themen vertiefen, sie gründlich verarbeiten und die lebenswichtige Gewohnheit entwickeln, die Welt zu sehen, wie sie ist. Dies geschieht am besten, indem Sie sich möglichst oft Notizen machen, in denen Sie die Einträge im Buch zu Ihren eigenen vergangenen und gegenwärtigen Erfahrungen in Bezug setzen. Noch besser ist es, wenn Sie einige der Ideen in die Tat umsetzen und über die daraus folgenden Erfahrungen in der realen Welt nachdenken.

Letztendlich sollten Sie *Die täglichen Gesetze des Erfolgs* als eine Art Bildungsroman betrachten. Der Bildungsroman ist ein literarisches Genre, das sich im 18. Jahrhundert entwickelt hat und bis heute besteht. Er erzählt eine Geschichte, in der ein, oft recht junger, Protagonist, voller naiver Vorstellungen ins Leben tritt. Der Autor schickt ihn auf eine Reise durch ein Land, in dem es von Schurken, Lügnern und Narren nur so wimmelt. Dabei verliert der Protagonist allmählich seine zahlreichen Illusionen, weil er von der realen Welt erzogen wird. Und am Ende sieht er ein, dass die Realität unendlich viel interessanter und reichhaltiger ist als all die unrealistischen Vorstellungen, die man ihm eingetrichtert hat, und geht erleuchtet, kampferprobt und weit klüger, als es seinem Alter entspräche, aus seinen Abenteuern hervor.

In *Die täglichen Gesetze des Erfolgs* sind Sie selbst der Protagonist und Sie werden ebenfalls auf eine Reise durch ein Land voller gefährlicher und schädlicher Typen geschickt. Das hilft Ihnen dabei, Ihre Illusionen zu verlieren, wappnet Sie für künftige Schlachten, damit Sie Trost und Vergnügen darin finden, die Menschen und die Welt in ihrem wahren Licht zu sehen.

Weisheit wird uns nicht geschenkt. Wir müssen sie entdecken, indem wir eine Reise durch die Wildnis machen, die kein anderer für uns machen kann [...] Die Leben, die Sie bewundern, die Haltungen, die Ihnen als edel erscheinen, sind nicht das Ergebnis häuslichen Unterrichts durch einen Vater oder durch Lehrer in der Schule. Sie haben einen ganz anderen Ursprung, nämlich die Reaktion auf alles, was in ihrer Umgebung böse oder gewöhnlich war. Sie stehen für einen Kampf und einen Sieg.

Marcel Proust

Januar

Ihre Lebensaufgabe

DEN SAMEN FÜR MEISTERSCHAFT LEGEN



Wir alle werden einzigartig geboren. Diese Einzigartigkeit ist genetisch in unserer DNA codiert. Wir sind ein einmaliges Phänomen im Universum, unseren genauen genetischen Aufbau hat es nie zuvor gegeben und wird es nie wieder geben. Bei uns allen zeigt sich diese Einzigartigkeit erstmals in der Kindheit durch gewisse frühe Neigungen. Wir verfügen über *Kräfte*, die von einem tieferen Ort stammen, als das bewusste Wort ausdrücken kann. Sie bewirken, dass wir uns von bestimmten Erfahrungen angezogen und von anderen abgestoßen fühlen. Indem uns diese Kräfte hierhin und dorthin lenken, beeinflussen sie unsere geistige Entwicklung auf eine ganz bestimmte Weise. Bildlich gesprochen ist es wie folgt: Bei unserer Geburt wird ein Samen gelegt. Dieser Samen ist unsere Einzigartigkeit. Er will aufgehen, sich verwandeln und zu seinem vollen Potenzial erblühen. Er verfügt über eine natürliche, selbstbehauptende Energie, und Ihre Lebensaufgabe besteht darin, diesen Samen zum Blühen zu bringen, seine Einzigartigkeit durch Ihr Wirken auszudrücken. Sie haben ein Schicksal zu erfüllen. Je stärker Sie den Samen spüren und pflegen (als eine Kraft, eine Stimme oder in irgendeiner anderen Form), umso größer ist die Chance, dass Sie Ihre Lebensaufgabe erfüllen und es zur *Meisterschaft* bringen. Der Monat Januar ist gänzlich der Entdeckung und Entwicklung Ihrer Lebensaufgabe gewidmet, Ihres Lebenszwecks. Sie sind auf die Welt gekommen, um ihn zu erfüllen.



Schon in sehr jungen Jahren, als ich vielleicht acht war, wusste ich, dass ich Schriftsteller werden wollte. Ich empfand eine gewaltige Begeisterung für Bücher und Worte. In meiner Jugend dachte ich zunächst, ich würde Romanschriftsteller werden, aber nach meinem Universitätsabschluss musste ich meinen Lebensunterhalt verdienen und erkannte, dass dies als Romanschriftsteller sehr schwierig war. Und so kam ich allmählich zum Journalismus, mit dem ich immerhin meinen Lebensunterhalt verdienen konnte (ich lebte damals in New York). Eines Tages jedoch, ich hatte schon mehrere Jahre als Journalist und Redakteur gearbeitet, aß ich mit einem Mann zu Mittag, der gerade einen Artikel redigiert hatte, den ich für eine Zeitschrift geschrieben hatte. Nach dem dritten Martini gestand er mir endlich, warum er mich zum Essen eingeladen hatte. »Sie sollten ernsthaft einen Berufswechsel in Erwägung ziehen«, sagte er. »Sie sind nicht aus demselben Holz wie Schriftstellers geschnitzt. Sie arbeiten zu undiszipliniert. Ihr Stil ist zu exzentrisch. Ihre Gedanken sind dem durchschnittlichen Leser schlicht und einfach nicht vermittelbar. Studieren Sie Jura, Robert, oder Wirtschaftswissenschaften. Ersparen Sie sich die Qual.«

Zunächst waren diese Worte wie ein Schlag in den Magen für mich. Aber in den folgenden Monaten erkannte ich, dass ich einen Beruf ergriffen hatte, der nicht zu mir passte, und dass sich diese Unvereinbarkeit in meiner Arbeit niederschlug. Ich musste mit dem Journalismus aufhören. Diese Erkenntnis führte bei mir zu einer Wanderschaft. Ich reiste kreuz und quer durch Europa und ergriff alle erdenklichen Jobs. Ich arbeitete auf dem Bau in Griechenland, unterrichtete Englisch in Barcelona, war Rezeptionist in einem Hotel in Paris, Fremdenführer in Dublin und machte ein Praktikum bei einer englischen Firma, die Dokumentarfilme fürs Fernsehen herstellte. Auch versuchte ich, Romane und Theaterstücke zu schreiben. Schließlich kehrte ich zurück nach Los Angeles, wo ich geboren und aufgewachsen war. Dort arbeitete ich in einem Detektivbüro und machte andere seltsame Jobs. Schließlich ging ich zum Film, wo ich als Regieassistent, Rechercheur, Story-Entwickler und Drehbuchautor arbeitete. In diesen langen Wanderjahren brachte ich es auf etwa 60 verschiedene Jobs. Ab 1995 begannen sich meine Eltern (Gott segne sie) ernsthaft Sorgen um mich zu machen. Ich war inzwischen 36 Jahre alt,

hatte allem Anschein nach die Orientierung verloren und schien mich für nichts entscheiden zu können. Damals hatte ich Momente großer Zweifel und sogar Depressionen, ich fühlte mich aber nicht verloren. Etwas in meinem Inneren trieb mich an und leitete mich.

Ich suchte und erkundete, ich lechzte nach Erfahrungen – und ich hörte nie mit dem Schreiben auf. In eben jenem Jahr, als mich ein weiterer Job nach Italien geführt hatte, lernte ich Joost Elffers kennen, der Bücher herausgab und produzierte. Während eines Spaziergangs auf den Kais von Venedig fragte er mich, ob ich irgendeine Idee für ein Buch hätte.

Plötzlich, wie aus heiterem Himmel, brach die Idee aus mir heraus. Ich erzählte Elffers, dass ich ständig Geschichtsbücher läse, und die Geschichten über Julius Caesar, die Borgias und Ludwig XIV. genau die Geschichten seien, die ich bei all meinen verschiedenen Jobs selbst erlebt hätte – nur weniger blutig. Menschen wollen Macht, und sie wollen verbergen, dass sie Macht wollen. Also spielen sie Spiele. Sie manipulieren und intrigieren im Verborgenen und pflegen dabei die ganze Zeit eine nette, ja scheinheilige Fassade. Ich wollte diese Spiele aufdecken.

In meinem Inneren hatte etwas klick gemacht, als ich Elffers so spontan den Plan präsentierte, aus dem letztendlich mein erstes Buch, *Power – Die 48 Gesetze der Macht*, werden sollte. Ich spürte eine gewaltige Aufregung in mir. Es fühlte sich natürlich an und schicksalhaft. Elffers war auch sichtlich aufgeregt, was meine Aufregung sogar noch steigerte. Er sagte, ihm gefalle die Idee und er werde mir meinen Lebensunterhalt bezahlen, bis das Buch halb fertig sei. Dann werde er versuchen, es an einen Verleger zu verkaufen. Er selbst wollte die Produktion und die Gestaltung übernehmen. Als ich nach Los Angeles zurückkehrte und an *Power* zu arbeiten begann, wusste ich, dass dies die einzige Chance in meinem Leben war, der einzige Weg, um der ewigen Wanderschaft zu entkommen. Also brachte ich vollen Einsatz. Ich setzte jedes verfügbare Quäntchen Energie dafür ein, denn entweder würde das Buch ein Erfolg werden oder mein Leben wäre gescheitert. Also ließ ich all die Lehren, die ich gezogen hatte, in das Buch einfließen und meine ganze Erfahrung als Schriftsteller und all die Disziplin, die ich mir als Journalist angeeignet hatte, all die guten und schlechten Erfahrungen, die ich in meinen 60 verschiedenen Jobs gesammelt hatte, und all die furchtbaren Chefs, mit denen ich zu tun gehabt hatte. Tatsächlich war die innerliche Spannung beim Schreiben des Buches für die Leser und Leserinnen zu

spüren, und so wurde das Buch, sehr zu meiner Überraschung und über meine kühnsten Träume hinaus, ein gewaltiger Erfolg.

Wenn ich nun, etwa 25 Jahre später, auf all dies zurückschaue, erkenne ich, dass das, was mich angetrieben und geleitet hat, das Gefühl war, dass ich eine Bestimmung, ein Schicksal, habe. Es war, als ob eine Stimme in mir flüsterte: »Gib nicht auf. Versuche es nur immer weiter.« Diese Stimme hatte ich schon als Kind gehört, und sie führte mich zu meiner Lebensaufgabe. Es dauerte viele Jahre, in denen ich viele Fehler machte und Hindernisse überwand, aber die Stimme sorgte dafür, dass ich weitermachte und seltsam hoffnungsvoll blieb.

Und jetzt, viele Bücher später, widme ich mich immer noch leidenschaftlich dieser Aufgabe. Wie jeder Mensch brauche ich immer noch das Gefühl einer Bestimmung, die mich jeden Tag leitet. Jedes Buch, das ich schreibe, muss mir das Gefühl vermitteln, dass es zu diesem Schicksal gehört, dass es geschrieben werden sollte. Dieses Gefühl einer Bestimmung, das ich mein ganzes Leben lang hatte und seit 25 Jahren so viel deutlicher spüre, hat mich meiner Ansicht nach durch alle schlimmen Augenblicke in meinem Leben geführt. Ich glaube, dies geschieht bei jedem Menschen, sobald er anfängt, es zu spüren, sobald er danach sucht.

Die eigentliche Lehre in diesem Zusammenhang besteht darin, dass ich lange gebraucht habe, um zu dieser Einsicht zu gelangen, und dass ich viele Umwege genommen habe. Sie kann einem also auch noch spät im Leben kommen, in den Dreißigern, den Vierzigern oder danach. Aber mein Leben hat sich für immer verändert, als ich meine Lebensaufgabe angenommen habe.

≈ 1. JANUAR ≈

Entdecken Sie Ihre Berufung

Jeder hat sein eigen Glück unter den Händen, wie der Künstler eine rohe Materie, die er zu einer Gestalt umbilden will. Aber es ist mit dieser Kunst wie mit allen; nur die Fähigkeit dazu wird uns angeboren, sie will gelernt und sorgfältig ausgeübt sein.

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

In Ihnen schlummert eine innere Kraft, die Sie zu Ihrer Lebensaufgabe hinführen möchte – zu dem, was Sie in diesem Leben vollbringen sollen. In Ihrer Kindheit war diese Kraft unmissverständlich. Sie wies Sie auf Aktivitäten und Themen hin, die Ihren natürlichen Neigungen entsprachen und die in Ihnen eine tiefe, ursprüngliche Neugierde weckten. In späteren Jahren, wenn Sie mehr auf Eltern und Freunde hören und die zermürenden täglichen Sorgen zunehmen, ist diese Kraft mal stärker und mal schwächer zu spüren. Vielleicht liegt hierin die Ursache für Ihre Unzufriedenheit – eine fehlende Verbindung zu dem, was Sie wirklich sind und einzigartig macht. Der erste Schritt zur Meisterschaft ist immer nach innen gerichtet – Sie müssen erfahren, wer Sie wirklich sind und sich wieder mit dieser angeborenen Kraft verbinden. Wenn Sie diese klar erkennen, werden Sie die richtige Laufbahn einschlagen, und alles andere wird sich finden. Es ist nie zu spät, um diesen Prozess zu beginnen.

Gesetz des Tages: Meisterschaft ist ein Prozess. Sein Ausgangspunkt besteht darin, dass Sie Ihre Berufung entdecken.

Mastery, I: Discover Your Calling – The Life's Task

≈ 2. JANUAR ≈

Knüpfen Sie an die fixe Idee Ihrer Kindheit an

Als Marie Curie, die später als Physikerin das Radium entdecken sollte, vier Jahre alt war, kam sie ins Arbeitszimmer ihres Vaters und blieb wie gebannt vor einer Vitrine voller Laborgeräte für chemische und physikalische Experimente stehen. Von da an kam sie immer wieder in dieses Zimmer, startete die Instrumente an und stellte sich die verschiedensten Experimente vor, die sie mit den Röhrchen und Messinstrumenten durchführen könnte. Jahre später, als sie zum ersten Mal ein wirkliches Labor betrat, fand sie sofort wieder Anschluss an die fixe Idee ihrer Kindheit. Sie hatte ihre Berufung gefunden.

Gesetz des Tages: Sie waren aus gutem Grund als Kind von etwas Bestimmtem regelrecht besessen. Knüpfen Sie wieder daran.

Mastery, I: Discover Your Calling – The Life's Task

≈ 3. JANUAR ≈

Die Stimme

Authentische Selbstheit kann teilweise als die Fähigkeit definiert werden, diese Impulsstimmen in sich selbst zu hören, d.h. zu erkennen, was man wirklich will oder nicht will, wofür man geeignet und wofür man nicht geeignet ist.

ABRAHAM MASLOW

Seit meiner Jugend bin ich fasziniert von Wörtern. Ich erinnere mich, dass meine Lehrerin in der vierten Klasse das Wort *Zimmermann* an die Tafel schrieb und uns aufforderte, mit seinen Buchstaben so viele Wörter wie möglich zu bilden. »Zimmer«, »Mann«, »Reim«, »Name« und so weiter. Und ich dachte nur begeistert: »Wow! Soll das heißen, dass man einfach so Buchstaben nehmen und sie zu neuen Wörtern zusammensetzen kann?« Kindliche Sehnsüchte sind schwer in Worte zu fassen. Abraham Maslow nannte sie »innere Stimmen«. Er erkannte, dass Kinder schon ab einem sehr frühen Alter genau wissen, was sie mögen und was nicht. Das ist eine besonders menschliche und mächtige Eigenschaft. Auch Sie verspürten diese Antriebe. Sie verabscheuten manche Tätigkeiten und liebten andere. Sie mochten vielleicht wie ich Wörter und verabscheuten Mathematik. Sie waren von bestimmten Büchern begeistert und fanden andere langweilig. Diese frühen Neigungen zu erkennen, ist deshalb so wichtig, weil sie deutliche Hinweise auf eine Anziehungskraft geben, die nicht von den Wünschen anderer Menschen infiziert ist. Sie sind Ihnen nicht von Ihren Eltern beigebracht worden; ihre Beiträge sind oberflächlicher und vollziehen sich auf einer verbalen und bewussteren Ebene. Die hier gemeinten Hinweise kommen aus einem tieferen Bereich und können nur Ihre eigenen sein, sie sind Abbilder Ihrer ureigenen Chemie.

Gesetz des Tages: Tun Sie heute etwas, was Sie als Kind gern getan haben. Versuchen Sie, dadurch wieder Kontakt zu Ihren inneren Stimmen zu bekommen.

Robert Greene im Gespräch mit Ryan Holiday
bei *Live Talks Los Angeles*, 11. Februar 2019

≈ 4. JANUAR ≈

Es ist schon in Ihnen drin

Früher oder später scheint uns etwas auf einen ganz bestimmten Weg zu rufen. Dieses »Etwas« kann uns als Signalruf aus der Kindheit in Erinnerung geblieben sein, wenn ein Drang oder eine Faszination wie eine Verkündigung aus dem Nichts einschlug: Dies muss ich tun, dies muss ich haben. Dies bin ich.

JAMES HILLMAN

Möglicherweise empfangen wir nach unserer Kindheit diese Signale aus unserem Innersten nicht mehr. Sie sind unter all dem, was wir hinzugelernt haben, vergraben. Dabei kann unsere Macht und unsere Zukunft davon abhängen, dass wir uns wieder auf diesen Kern besinnen und zu unserem Ursprung zurückkehren. Suchen Sie deshalb nach Anzeichen, die auf solche Neigungen in Ihren ersten Lebensjahren hindeuten. Hilfreich ist es dabei, auf unsere Reaktionen auf einfache Dinge zu achten; den Wunsch, eine Tätigkeit zu wiederholen, die uns noch nie langweilig wurde; ein Thema, das in ganz besonderem Maß unsere Neugier weckte; das Gefühl von Kontrolle bei bestimmten Tätigkeiten. Es ist alles schon in uns angelegt. Sie müssen nichts neu erschaffen, sondern brauchen nur auszugraben, was schon immer tief in Ihnen geruht hat. Wenn wir uns in einem beliebigen Lebensalter wieder auf unseren Kern besinnen, erwecken wir auch einen Teil unserer ursprünglichen Leidenschaft wieder zum Leben und finden einen Weg, der zu unserer Lebensaufgabe werden kann.

Gesetz des Tages: Fragen Sie jemanden, der sich an Ihre Kindheit erinnern kann, nach Ihren damaligen Interessen. Entdecken Sie diese frühen Leidenschaften wieder.

Mastery, I: Discover Your Calling – The Life's Task

≈ 5. JANUAR ≈

*Werden Sie sich bewusst, wovon Sie sich angezogen
fühlen, und vertiefen Sie sich darin*

Der 1951 geborene Sprachwissenschaftler Daniel Everett wuchs im südkalifornischen Westernstädtchen Holtville nahe der mexikanischen Grenze auf. Schon seit seiner frühesten Kindheit fühlte er sich zur mexikanischen Kultur hingezogen, die ihn umgab. Alles daran faszinierte ihn: der Klang der Sprache der Wanderarbeiter, das Essen und die Umgangsformen, die sich so sehr von der Welt der Angloamerikaner unterschieden. Die mexikanische Sprache und Kultur hatte ihn fortan nicht mehr losgelassen, und er wurde zum Experten für die kulturelle Diversität in der Welt und deren Bedeutung für unsere Evolution.

**Gesetz des Tages: Wovon haben Sie sich schon immer angezogen
gefühlt? Beschäftigen Sie sich heute intensiv damit.**

Mastery, I: Discover Your Calling – The Life's Task